

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

*Deine, meine, unsere Bank*

# Geschäftsbericht

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim

2015

# Kontinuität wahren - Werte pflegen

## Inhalt

Vorwort	2
Struktur der Bank	4
Bericht des Aufsichtsrates	6
Jahresabschluss 2015	9

Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung werden Formulierungen wie z.B. „Kunde“ oder „Mitarbeiter“ gleichermaßen für männliche als auch für weibliche Personen verwendet.

### **Liebe Kunden, Mitglieder und Geschäftsfreunde,**

die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind nach wie vor schwierig, dennoch erwirtschaftete unsere Volksbank im Berichtsjahr 2015 ein gutes Ergebnis. Dafür danken wir unseren Mitgliedern und Kunden.

Die Entwicklung im Privat- und Firmenkundengeschäft verlief sehr zufriedenstellend. Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 16,2 Prozent auf 2,33 Milliarden Euro. Im wohnwirtschaftlichen Immobiliengeschäft wurde die Neukreditvergabe auf 240 Millionen Euro deutlich ausgebaut. Auch bei gewerblichen Finanzierungen festigten wir, mit Krediten von 247 Millionen Euro, im Berichtsjahr erneut unsere gute Position im Mittelstand.

Insgesamt sind wir mit dem erzielten Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 27,3 Millionen Euro zufrieden. Mit diesen Zahlen wurde das Ergebnis des Vorjahres nochmals gesteigert. Selbst unter den erhöhten Anforderungen des Gesetzgebers werden wir mit diesem Ergebnis die Eigenkapitalbasis weiter stärken und unseren 53.244 Mitgliedern eine attraktive Dividende bieten. Keine Selbstverständlichkeit angesichts der anhaltenden und allseits bekannten schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Digitalisierung schuf und schafft immer neue, vor allem aber schnelle und individuelle Kommuni-



V.l.n.r.: Wilhelm Rupp, Andreas Böhler (Vorstandssprecher), Thomas Geier (stellvertr. Vorstandssprecher), Klaus Bieler

kationsmöglichkeiten, deren Weiterentwicklung wir unter dem Stichwort „Omnikanal-Banking“ unter Einbeziehung unserer Kunden, Mitglieder und Mitarbeiter mitgestalten werden. Soviel ist sicher: Auch in einer digitalisierten Gesellschaft wahrt Ihre Volksbank den genossenschaftlichen Auftrag zur Förderung ihrer Mitglieder sowie die richtige Balance zwischen Innovation und Tradition. Oberste Priorität hat dabei stets die Sicherheit Ihrer Daten im Netz.

Sparer suchen in Zeiten der Niedrigzinspolitik nach ertragreichen Anlagealternativen. Mit unserer genossenschaftlichen Beratung zeigen wir unter Berücksichtigung der Ziele und Wünsche sowie der Risikoneigung der Kunden Chancen und Möglichkeiten auf. Neben der Zinspolitik der EZB ist die fortschreitende Regulatorik eine weitere große Herausforderung. Ob europäische Einlagensicherung, verschärfte Liquiditäts- oder Eigenkapitalvorschriften – dies alles führt zu zusätzlichen Belastungen für regionale Kreditinstitute und deren Kunden.

Das veränderte Kundenverhalten macht sich auch bei der Besucherfrequenz der Filialen bemerkbar. Nach Schließung von Filialen im Januar 2016 und Zusammenlegung zu Tandemfilialmodellen zum 01.07.2016 haben wir dem veränderten Kundenverhalten Rechnung getragen, um verantwortungsvoll mit Kostenstrukturen umzugehen, die uns als Unternehmensführung obliegen.

Wir werden auch weiterhin in unser vorhandenes Filialnetz (38 Filialen) investieren, um für unsere Kunden optimale menschliche und technische Präsenz zu leben.

2015 veröffentlichten wir unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht zum Thema „Verantwortliche Unternehmensführung“. Unser Fuhrpark wurde um ein Elektrofahrzeug erweitert, die Hauptstelle in Sinsheim an ein Fernwärmenetz angeschlossen. Die Hauptstelle in Wiesloch und mehrere Filialen werden seit letztem Jahr mit Grünstrom versorgt.

Derzeit beschäftigen wir 581 Mitarbeiter. Bis 2017 wird sich die Anzahl um zehn Prozent vermindern, ohne dass jemand um seinen Arbeitsplatz fürchten muss. Mit 40 Mitarbeitern wurden Altersteilzeitvereinbarungen getroffen.

Gut für die Kommunen im Geschäftsgebiet: Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim überweist für das Berichtsjahr 3,5 Millionen Euro Gewerbesteuern.

Alle wichtigen Zahlen zum Geschäftsjahr 2015 sind im ausführlichen Jahresabschluss zusammengefasst. Interessantes aus unserer Region sowie wichtige Informationen rund um Ihre Volksbank entnehmen Sie bitte dem aktuellen „KraichgauRegio“.

Andreas Böhler

Thomas Geier

Klaus Bieler

Wilhelm Rupp

# Struktur der Bank

## Vorstand:

**Andreas Böhler** Sprecher

**Thomas Geier** stellv. Sprecher

**Klaus Bieler** - seit 01.01.2016 -

**Wilhelm Rupp**

## Bereichsleiter / Prokuristen:

**Roland Baron**

Zentrale Kreditbetreuung

**Matthias Barth**

PrivatBank

**Ulrich Bös** - seit 01.01.2016 -

Marktfolge Aktiv

**Joachim Bride**

FilialBank

**Markus Epp**

Vorstandsstab

**Joachim Fischer**

FirmenBank Sinsheim

**Bernhard Ganter**

Interne Revision

**Hartwig Huller**

Gesamtbanksteuerung

**Michael Laier**

Unternehmensservice - Generalbevollmächtigter -

**Holger Neubauer**

FirmenBank Wiesloch

**Joachim Reupert**

Vertriebsmanagement

**Andreas Schrafl-Zeiss**

FamilyOffice

**Heike Schweinfurth**

Personalmanagement

**Bernd Wickenheißer**

Betrieb

## Aufsichtsrat:

**Dr. Thorsten Seeker** - Vorsitzender -  
selbst. Rechtsanwalt

**Otto Steinmann** - stellv. Vorsitzender -  
Erster Beigeordneter Stadt Walldorf

**Helmut Abel** GF Fensterbau Abel GmbH

**Joschi Ament**\* Leiter Abwicklung

**Frank Bitz**\* Sachbearbeiter IT-Management

**Ulrich Bös**\* Leiter Qualitätssicherung aktiv - bis 31.12.2015 -

**Enzo Ciccarella**\* Mitarbeiterberater

**Michael Dittes**\* Leiter IT-Management

**Sabine Dübbers** geschäftsführende Gesellschafterin  
Maler Dübbers GmbH

**Veit Eisenhauer** Dipl.-Verwaltungswirt

**Pia Elbl** Prokuristin Mex Büromöbel GmbH & Co. KG

**Thomas Essenpreis** GF Essenpreis Haustechnik GmbH

**Paul Fuchs** selbst. Architekt

**Hannelore Häffner** GF Häffner-Bräu GmbH

**Werner Hockenberger** GF WHD GmbH & Co. KG

**Tanja Holzwarth**\* Leiterin Unternehmensentwicklung

**Joachim Koch**\* stellv. Bereichsleiter FirmenBank Sinsheim

**Uli Kreamler** Bürgermeister Gemeinde Siegelsbach

**Bernhard Mairhofer** selbst. Schreinermeister

**Dominic Nelles**\* stellv. Bereichsleiter Personalmanagement

**Werner Öppling** selbst. Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

**Andreas Reiß** selbst. Fliesenlegermeister

**Peter Schäfer**\* Marketing

**Horst-Bodo Schauer** selbst. Steuerberater

**Björn Schön** Sachbearbeiter Marktfolge aktiv - seit 01.01.2016 -

**Conny Sitzler** selbst. Floristin

**Uwe Volz**\* Regionalmarktleiter Eppingen

**Knut Wagner** selbst. Rechtsanwalt

**Heidi Wedel** Kauffrau, Mitinhaberin der Fa. Wedel Blumenhaus

**Jürgen Wild** GF Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH

**Armin Wolf** freier Architekt

\*1) Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

GF = Geschäftsführer

# Bericht des Aufsichtsrates

**Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftsfreunde der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim,**

die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war auch im Jahr 2015 von einer engen und regelmäßigen Kommunikation geprägt. Im Rahmen von sieben Sitzungen wurde der Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Bank sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf zeitnah und umfassend unterrichtet. Ferner wurden der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse über wesentliche Themen sowie über die strategische Ausrichtung und die Unternehmensplanung der Bank ausführlich informiert und in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Die einzelnen Ausschüsse tagten insgesamt 24-mal. Über die Ausschusstätigkeiten wurde der gesamte Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand. Dabei wurden vor allem wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle erörtert.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Der vertrauensvollen und offenen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand kommt bei der erfolgreichen Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen entscheidende Bedeutung zu. Das Gremium nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2015 der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG sowie der Lagebericht wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Die Abschlussprüfer haben den Bestätigungsvermerk in uneingeschränkter Form erteilt. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 23. Juni 2016 berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2015 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

In seiner Sitzung vom 09. April 2015 hat der Aufsichtsrat beschlossen, Herrn Klaus Bieler zum 1. Januar 2016 zum ordentlichen Vorstandsmitglied zu bestellen.

Zur erfolgreichen Entwicklung unserer Bank haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigetragen. Für ihre engagierte Unterstützung und den hohen persönlichen Einsatz bedanken wir uns ausdrücklich. Dem Vorstand gilt unser Dank für seine Leistung in 2015 sowie für die zukunftsorientierte Aus-

richtung der Bank. Unser Dank gilt insbesondere auch allen Mitgliedern, Kundinnen und Kunden sowie Vertreterinnen und Vertretern.

Wir bitten unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde weiter um ihr Vertrauen für unser Haus und freuen uns auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse und zum Wohle aller Beteiligten.

Wiesloch/Sinsheim, im Mai 2016



A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Seeker'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Thorsten Seeker  
Aufsichtsratsvorsitzender

# Jahresabschluss 2015

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG  
Wiesloch und Sinsheim

## **Bestandteile Jahresabschluss**

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung  
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			29.585.705,58		28.854
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	91.830.685,12		91.830.685,12		28.525
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	121.416.390,70	( 28.525) 0
<b>2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0
b) Wechsel			0,00	0,00	( 0) 0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			88.182.755,31		98.812
b) andere Forderungen			183.312.714,24	271.495.469,55	38.098
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				2.097.524.261,18	1.799.001
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.193.246.334,04				( 1.089.516)
Kommunalkredite	53.980.587,57				( 45.076)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				( 0) 0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				( 0) 0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		189.321.607,12			199.277
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	189.321.607,12				( 199.277)
bb) von anderen Emittenten		523.458.418,00	712.780.025,12		685.339
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	488.466.931,70				( 655.152)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	712.780.025,12	0
Nennbetrag	0,00				( 0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				260.220.479,31	230.597
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>					
a) Beteiligungen			82.609.349,91		82.600
darunter:					
an Kreditinstituten	1.803.934,37				( 1.804)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				( 0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.759.480,00	85.368.829,91	2.750
darunter:					
bei Kreditgenossen- schaften	2.520.750,00				( 2.521)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				( 0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				428.108,02	428
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				( 0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				( 0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				141.226,46	186
darunter: Treuhandkredite	141.226,46				( 186)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			105.172,00		149
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	105.172,00	0
<b>12. Sachanlagen</b>				32.793.238,28	35.114
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				11.712.564,87	11.952
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				262.368,77	411
<b>15. Aktive latente Steuern</b>				0,00	0
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				430.161,80	586
<b>Summe der Aktiva</b>				<u>3.594.678.295,97</u>	<u>3.242.680</u>

				Passivseite	
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			2.624,47		16
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>376.407.947,51</u>	376.410.571,98	216.191
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		519.429.330,78			535.086
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>105.798.577,60</u>	625.227.908,38		96.384
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.137.688.072,37			1.626.163
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>172.618.984,34</u>	<u>2.310.307.056,71</u>	2.935.534.965,09	501.898
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				( 0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				( 0)
<b>3a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				141.226,46	186
darunter: Treuhandkredite	141.226,46				( 186)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				2.467.567,71	6.015
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				1.387.337,42	1.111
<b>6a. Passive latente Steuern</b>				0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			14.827.062,55		14.190
b) Steuerrückstellungen			2.559.649,93		3.573
c) andere Rückstellungen			<u>14.961.796,80</u>	32.348.509,28	14.202
<b>8. [gestrichen]</b>					
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				0,00	0
<b>10. Genussrechtskapital</b>				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				( 0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				84.000.000,00	70.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				( 0)
<b>11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung</b>				0,00	0
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			25.532.537,76		25.761
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		50.430.000,00			48.800
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>81.450.000,00</u>	131.880.000,00		78.050
d) Bilanzgewinn			<u>4.975.580,27</u>	162.388.118,03	5.057
<b>Summe der Passiva</b>			<u>3.594.678.295,97</u>	<u>3.594.678.295,97</u>	<u>3.242.680</u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		101.227.718,18			95.221
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	101.227.718,18		0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>252.452.918,85</u>	252.452.918,85		242.504
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				( 0)

## 2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	63.835.812,50		66.605
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>4.853.396,81</u>	68.689.209,31	7.005
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>15.569.848,84</u>	20.054
<b>3. Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.847.971,26	4.967
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		1.765.628,96	1.323
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>180.000,00</u>	120
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00
<b>5. Provisionserträge</b>		25.986.187,74	25.166
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>2.413.714,96</u>	2.216
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			0,00
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			3.386.399,28
<b>9. [gestrichen]</b>			
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	29.109.611,44		29.055
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>6.482.053,63</u>	35.591.665,07	6.443
darunter: für Altersversorgung	1.473.527,20		( 1.336)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>16.974.717,12</u>	52.566.382,19
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			3.095.628,83
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			4.922.803,77
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00	552
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<u>869.125,27</u>	869.125,27
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00	0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		<u>134.677,03</u>	134.677,03
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		<u>0,00</u>	0
<b>18. [gestrichen]</b>			
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			28.290.820,26
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00	0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		<u>0,00</u>	0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		7.964.279,99	6.816
darunter: latente Steuern	0,00		( 0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		<u>99.908,64</u>	8.064.188,63
<b>24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>14.000.000,00</u>
<b>25. Jahresüberschuss</b>			6.226.631,63
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			<u>28.948,64</u>
			6.255.580,27
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0
			6.255.580,27
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage		630.000,00	710
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>650.000,00</u>	740
<b>29. Bilanzgewinn</b>		<u>4.975.580,27</u>	<u>5.057</u>

### 3. Anhang

#### A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Die im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) wird entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt.

#### B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Von der Möglichkeit der Verrechnung des Aufwandspostens 13 mit dem Ertragsposten 14 lt. § 32 RechKredV und des Aufwandspostens 15 mit dem Ertragsposten 16 lt. § 33 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

Die Vermögensgegenstände der Barreserve (ausgenommen Sortenbestand), die Forderungen an Kreditinstitute sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten und soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Forderungen an Kunden wurden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag wurden in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Die den Forderungen an Kunden anhaftenden Bonitätsrisiken haben wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang abgedeckt. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte auf der Grundlage der Verlustmethode gemäß dem Schreiben des BMF vom 10. Januar 1994.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, die bei den Forderungen an Kunden abgesetzt sind, und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere im Sinne von § 7 der RechKredV, die in der Bilanz unter den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" und "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen sind, wurden wie folgt bewertet:

Die Bank hält zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens sowie der Liquiditätsreserve.

Die Zuordnung der Wertpapiere zu der jeweiligen Gruppe ist durch entsprechende Beschlüsse der zuständigen Organe dokumentiert.

Bei Wertpapieren im Girosammeldepot wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Sämtliche Wertpapiere - auch die dem Anlagevermögen zugeordneten - wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. einheitliche Verbindlichkeit nach den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert. Derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand dienen ausschließlich als Sicherungsinstrumente in Bewertungseinheiten oder als Steuerungsinstrumente im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung. Soweit eine verlässliche Bewertung aufgrund fehlender Marktpreise nicht möglich war, erfolgt die Bewertung mittels interner Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktparametern.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2015 war keine Rückstellung zu bilden.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten und - soweit abnutzbar - vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. Soweit steuerlich anerkannt, werden höhere Staffelsätze gemäß § 7 Abs. 5 EStG angewandt. Bei Mietereinbauten wird als Nutzungsdauer die Vertragszeit angesetzt, soweit diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden überwiegend linear und soweit steuerlich zulässig degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis einschließlich EUR 150 wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten über EUR 150 bis EUR 1.000 wurde steuerrechtlich ein Sammelposten gebildet. Handelsrechtlich wurde dieser Sammelposten aufgrund der untergeordneten Bedeutung übernommen. Der Sammelposten wird über die Dauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag haben wir in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Nennbetrag abzüglich erforderlicher Risikovorsorge angesetzt.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen aus Zinsrisiken sowie zum Ausgleich gegenläufiger Zinszahlungsströme werden Micro-Bewertungseinheiten gebildet.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen der in Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte aus:

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23a HGB

Grundgeschäfte	Buchwerte/Volumina (in EUR)
1. Vermögensgegenstände	41.856.128
2. Schulden	0
3. schwebende Geschäfte	0
4. mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	<u>0</u>
Summe	<u><u>41.856.128</u></u>

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein ("Critical Term Match"). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen. Der Gesamtbetrag der sich ausgleichenden Wertänderungen aus allen Bewertungseinheiten beläuft sich auf TEUR 1.770.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,89 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den Ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1.385.175 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 1.385.735) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von EUR 955.014 saldiert. Bei der Verrechnung weiterer Vermögenswerte in Höhe von TEUR 786 (Aktiva 6), die an die Begünstigten zur Erfüllung von Pensionsverpflichtungen verpfändet sind, ergab sich keine Überdeckung.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 430.162 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 51.688 verrechnet.

Die Altersteilzeitrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 3,89 % p.a. bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ermittelt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln Heubeck 2005G zugrunde gelegt. Es wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % zugrunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

### C. Entwicklung des Anlagevermögens 2015

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten	Zugänge		Umbuchungen		Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
		Zuschreibung	(a)	(a)	(a)			
			(b)	Abgänge	(b)			
des Geschäftsjahres								
	EUR	EUR		EUR		EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	379.510	39.894 0	(a) (b)	0 22.202	(a) (b)	292.030	105.172	83.677
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	58.713.223	132.457 0	(a) (b)	0 90.402	(a) (b)	29.029.182	29.726.096	1.927.289
b) Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	11.773.321	571.719 0	(a) (b)	0 431.576	(a) (b)	8.846.322	3.067.142	1.084.663
<b>a</b>	70.866.054	744.070 0	(a) (b)	0 544.180	(a) (b)	38.167.534	32.898.410	3.095.629

In den immateriellen Anlagewerten sind keine selbst geschaffenen gewerblichen Schutzrechte, kein Geschäfts- und Firmenwert und keine geleisteten Anzahlungen enthalten.

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	203.930.414	30.697.345	234.627.759
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	85.350.305	18.525	85.368.830
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	428.108	0	428.108
<b>b</b>	289.708.827	30.715.870	320.424.697
<b>Summe a und b</b>	360.574.881		353.323.107

#### D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 207.520.308 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	45.000.000	0	132.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	63.800.722	142.272.807	517.341.550	1.119.029.107

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 254.945.006 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 142.113.275 fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen Geschäftsjahr EUR	Unternehmen Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	214.334.097	124.739.668
Forderungen an Kunden (A 4)	300.000	200.000	3.835.507	1.488.024
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	129.259.006	203.972.992

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	712.780.025	663.016.987	49.763.039	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	9.526.860	0	9.526.860	0

Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG) im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. § 36 InvG bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
langfristige Kapitalanlage auf Basis einer Asset-Allocation			
UIN-Fonds Nr. 118	248.739.502	25.760.554	4.997.359

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nur für den Fall außergewöhnlicher Umstände, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts-	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	kapital %	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim	90,0	2014	388	2014	7
b) Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim	100,0	2014	-3	2014	4
c) VKI Vermögensverwaltungs GmbH, Angelbachtal	49,0	2014	38	2014	2

Mit der Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim und der Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim besteht ein Konzernverhältnis.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

In den Bilanzposten "Treuhandvermögen" und "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 25.083.677 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 3.067.142 enthalten.

In dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2015
	<u>EUR</u>
Abgezinster Anspruch auf Auszahlung des vorhandenen Körperschaftsteuerguthabens	3.861.440
Provisionsansprüche	3.165.989
Gruppen-Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	2.009.924
Steuererstattungsansprüche	1.737.072

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 199.870 (Vorjahr EUR 288.441).

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Forderungen an Kunden (A 4)	6.646.020	7.257.290
<i>davon Kredite mit Haftungsfreistellung durch Bundesgarantie</i>	5.646.020	6.257.290
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	6.065.431	5.363.616
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	1.558.202	1.561.715

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 60.703.150 enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 164.898.508 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	3.501.102	10.887.675	268.157.598	92.653.287
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	16.696.415	88.040.353	1.061.810	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	119.661.291	44.147.489	8.409.853	249.874

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2015
	<u>EUR</u>
Abzuführende Kapitalertragsteuer	636.807
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	625.203
Abzuführende Lohn- und Kirchensteuer	400.488
Abzuführende Umsatzsteuer	344.846

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 423.694 (Vorjahr EUR 398.277) enthalten.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber		Beteiligungsunternehmen	
	verbundenen Unternehmen	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten (P 1)	0	0	164.898.508	154.512.027
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kunden (P 2)	229.535	297.631	1.540.626	900.571

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 110.106.380 enthalten.

Latente Steuern sind nicht aktiviert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Hierbei wurden passive latente Steuern aus den Beteiligungen (Aktiva 7) sowie eines Sonderpostens mit Rücklageanteil im Wesentlichen mit den latenten Steuern aus gebildeten Vorsorgereserven nach § 340 f HGB (Aktiva 4) sowie aus dem Bereich der Rückstellungen (Passiva 7) verrechnet.

Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR	
Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder		24.977.981
b) der ausscheidenden Mitglieder		383.879
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		170.678
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	80

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2015	48.800.000	78.050.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000	2.750.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	<u>630.000</u>	<u>650.000</u>
Stand 31.12.2015	<u>50.430.000</u>	<u>81.450.000</u>

Den anrechenbaren Eigenmitteln werden nicht realisierte Reserven i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG a.F. in Höhe von TEUR 4.417 zugerechnet.

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Wir gehen davon aus, dass die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte des Nichthandelsbestandes.

Die Zinsswaps wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) oder im Rahmen von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB abgeschlossen.

Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte werden ausschließlich im Kundeninteresse getätigt. Entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank werden abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben.

## Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizu- legender Zeitwert
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Zins-Swap (gleiche Währung)	5.000	42.000	70.000	117.000	-5.797
Währungsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Devisentermingeschäfte	218	0	0	218	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
börsengehandelte Produkte					
- Aktien-/Index-Optionen	6.676	0	0	6.676	0

Die beizulegenden Zeitwerte wurden wie folgt ermittelt:

Die Werte der Zinsswaps werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode ermittelt. Hierbei werden die Zahlungsströme (Cashflows) mit dem risiko- und laufzeitadäquaten Marktzins diskontiert.

Bei den Devisentermingeschäften sind die beizulegenden Zeitwerte in Höhe der mit den am Bilanzstichtag gültigen Terminkursen umgerechneten Fremdwährungsbeträgen angegeben. Es handelt sich ausschließlich um geschlossene Positionen; insoweit gleichen sich die beizulegenden Zeitwerte weitestgehend aus.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertra- genen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	365.334.336
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	155.000
<u>Posten außerhalb der Bilanz</u>	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	14.988.000

## E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Zinsaufwand enthält Ausgleichszahlungen in Höhe von EUR 2.055.905 aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps.

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Wertpapierberatung, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 1.950.266 (Vorjahr EUR 1.037.392) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die sonstige betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 3.873 (Vorjahr EUR 28.631) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung, mit EUR 1.868.554 (Vorjahr EUR 1.291.227) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen und mit EUR 1.802.142 (Vorjahr EUR 0) Aufstockungsbeträge für Altersteilzeitvereinbarungen.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 245.181 (Vorjahr EUR 206.086) vermindert.

Negative Zinsen sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 16.306 enthalten.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 438.933 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 4.275.065 enthalten. Wesentliche Posten der periodenfremden Aufwendungen sind EUR 2.055.905 Ausgleichszahlungen für Zinsswaps und EUR 1.802.142 Aufstockungsbeträge für Altersteilzeit.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Abweichungen zum steuerlichen Ergebnis.

## **F. Sonstige Angaben**

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 162.536.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 1.053.412.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.952.701.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 671.949 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 10.076.248.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen bestehen in Form einer möglichen Leistungsverpflichtung in Höhe von EUR 5.290.496 gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch Abgabe einer Garantieerklärung.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Die Zahl der 2015 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	14	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	350	177
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>6</u>	<u>13</u>
	<u>370</u>	<u>190</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 28 Auszubildende beschäftigt.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten, wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

#### Mitgliederbewegung

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2015	52.463	484.610	48.461.000
Zugang	2015	2.092	7.420	742.000
Abgang	2015	<u>1.311</u>	<u>10.962</u>	<u>1.096.200</u>
Ende	2015	<u>53.244</u>	<u>481.068</u>	<u>48.106.800</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 184.253

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 354.200

Höhe des Geschäftsanteils EUR 52

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 100

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.  
Lauterbergstraße 1  
76137 Karlsruhe

#### **Mitglieder des Vorstands**

Andreas Böhler (Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Thomas Geier (stv. Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Klaus Bieler (ab 01.01.2016)	Geschäftsleiter
Wilhelm Rupp	Geschäftsleiter

#### **Mitglieder des Aufsichtsrats**

Dr. Thorsten Seeker (Vorsitzender)	selbstständiger Rechtsanwalt, Sozietät Seeker Bauer Lutz
Otto Steinmann (stv. Vorsitzender)	Beigeordneter der Stadt Walldorf
Helmut Abel	Fensterbauer, Geschäftsführer Fensterbau Abel GmbH
Joschi Ament	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Frank Bitz	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Ulrich Bös (bis 31.12.2015)	Dipl.-Betriebswirt (BA), Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Enzo Ciciarella	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Dittes	Bankfachwirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Sabine Dübbbers	Geschäftsführende Gesellschafterin, Maler Dübbbers GmbH
Veit Eisenhauer	Dipl.-Verwaltungswirt, Stadt Schwetzingen
Pia Elbl	Industriefachwirtin, Prokuristin Büromöbel Mex GmbH & Co. KG
Thomas Essenpreis	Geschäftsführer, Essenpreis Haustechnik GmbH
Paul Fuchs	selbstständiger Architekt
Hannelore Häffner	Dipl.-Kauffrau, Geschäftsführerin Häffner-Bräu GmbH
Werner Hockenberger	Geschäftsführer, WHD Wachdienst Heidelberg
Tanja Holzwarth	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Joachim Koch	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Uli Kremser	Bürgermeister, Gemeinde Siegelsbach
Bernhard Mairhofer	selbstständiger Schreinermeister, Bernhard u. Michael Mairhofer GbR
Dominic Nelles	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Werner Öppling	selbstständiger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Andreas Reiß	selbstständiger Fliesenlegermeister
Peter Schäfer	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Horst-Bodo Schauer	selbstständiger Steuerberater, Schauer & Häffner GbR
Björn Schön (ab 01.01.2016)	Dipl.-Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Conny Sitzler	selbstständige Floristin

Uwe Volz

Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Knut Wagner

selbstständiger Rechtsanwalt

Heidi Wedel

Kauffrau, Mitinhaberin Wedel Blumenhaus

Jürgen Wild

Geschäftsführer, Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH

Armin Wolf

freier Architekt, Jöllenbeck & Wolf

Wiesloch und Sinsheim, 1. Februar 2016

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand

---

Böhler

Geier

Bieler

Rupp

## **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG**

*Die Bezeichnungen Mitarbeiter und Kunden werden im Folgenden geschlechtsneutral verwendet.*

### **I. Geschäftsverlauf**

#### **1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften**

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 EUR je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+2,8 %) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausstattungsinvestitionen in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungphasen zurück. Auch die Bauinvestitionen (+0,2 %) wurden nur moderat ausgeweitet, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bausparten. Während die Wohnungsbauinvestitionen (+1,5 %) angeregt durch die niedrigen Hypothekenzinsen und den Mangel an Anlagealternativen weiterhin zulegten, waren die Aktivitäten im Nichtwohnungsbau (-1,9 %) rückläufig.

In Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkonjunktur standen weniger deutlich expandierenden Ausgaben gegenüber.

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Jahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge hat die Arbeitslosenzahl noch nicht beeinflusst.

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 % in 2014 auf niedrige 0,3 % in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals an Fahrt aufnahm.

Die großen Notenbanken waren in 2015 die Taktgeber an den Finanzmärkten. Neben schwankenden Konjunktur- und Inflationserwartungen waren es vor allem die Notenbanken aus Nordamerika, Westeuropa und Ostasien, die die entscheidenden Impulse an den internationalen Finanzmärkten gaben. Im Zentrum standen dabei die Lockerung der Geldpolitik im europäischen Währungsraum und China sowie die diesen geldpolitischen Entscheidungen diametral gegenüberstehende Zinswende in den USA. Die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Ostukraine und in Syrien sorgten nur vorübergehend für Verunsicherung an den Märkten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpolitischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Ziel des Programmes ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 %. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3 %. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachteeinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner geldpolitischen Sitzung vom 3. Dezember um 10 Basispunkte auf -0,3 %.

Der DAX hat das Jahr 2015 mit einem deutlichen Jahresplus beendet. Getrieben wurde die Nachfrage nach Aktien dabei von der Aussicht auf eine weitere geldpolitische Lockerung im Währungsraum. Zu einer eindeutigen Jahresendrally im Dezember 2015 kam es aber angesichts der Zinswende in den USA und der lebendig gebliebenen Sorge um die chinesische Wirtschaft nicht mehr. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6 % mehr als zum Vorjahresresultimo.

Angesichts der stabilen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2015 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Sie wuchsen erneut stabil. Die positive Geschäftsentwicklung zeigt einmal mehr: Den Kreditgenossenschaften ist es nachhaltig gelungen, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell weiter zu stärken und diese mit ihren Leistungen zu überzeugen. Die besonders starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik ließen die Kundenvolumina Ende Dezember 2015 deutlich zulegen: So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 608 Milliarden EUR (4,5 %). Auch die Kundenkredite legten auf 505 Milliarden EUR (4,8 %) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 30 Milliarden auf 818 Milliarden EUR (3,8 %).

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht gesunkenen Umfang fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften nahm 2015 um 26 Institute (-2,5 %) auf 1.021 Banken ab.

## 2. Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG schaut auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück, in dem sich die Bank als verlässlicher Partner ihrer Privat- und Firmenkunden präsentierte. Trotz eines starken Wettbewerbes konnten wir unsere positive Entwicklung fortsetzen und unser Eigenkapital weiter stärken.

	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.594.678	3.242.680	351.998	10,9
Außerbilanzielle Geschäfte *)	477.574	478.903	-1.329	-0,3

\*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr. Die Zuwächse sind auf das deutliche Wachstum der Kundenforderungen, der Kundeneinlagen und der Bankrefinanzierungen zurückzuführen. Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich auf Vorjahresniveau. Dabei erhöhten sich die Eventualverbindlichkeiten sowie die anderen Verpflichtungen bei gleichzeitig rückläufigen Derivatgeschäften.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.097.524	1.799.001	298.523	16,6
Wertpapiereanlagen	973.001	1.115.214	-142.213	-12,8
Forderungen an Kreditinstitute	271.495	136.910	134.585	98,3

Das Kundenkreditgeschäft schloss mit einem Wachstum, das über dem Verbandsdurchschnitt liegt, und konnte sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft (hier insbesondere im Geschäftsfeld Baufinanzierung) weiter ausgebaut werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Wachstum wesentlich durch besondere Großkunden beeinflusst ist.

Die Bankforderungen stiegen aufgrund von Umschichtungen aus fälligen Wertpapieranlagen an.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	376.411	216.207	160.204	74,1
Spareinlagen	625.228	631.469	-6.241	-1,0
andere Einlagen	2.310.307	2.128.060	182.247	8,6

Auch im Jahr 2015 nahmen wir an langfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) der Europäischen Zentralbank teil, daher erhöhten sich die Bankrefinanzierungen deutlich.

Der Trend zu kurzfristig verfügbaren Anlagen bleibt aufgrund des Zinsniveaus weiterhin ungebrochen. Auslaufende Spareinlagen (vor allem im Bereich Wachstumsparen) wurden hauptsächlich in unser Produkt VR BasisSparen angelegt. Die gleiche Tendenz ergibt sich bei den Termineinlagen; auch hier wurden langfristige Einlagen in täglich verfügbare Gelder umgeschichtet. Das Wachstum ist wesentlich durch besondere Großkunden beeinflusst. Insgesamt erhöhten sich die Kundeneinlagen überdurchschnittlich.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.092	3.546	546	15,4
Vermittlungserträge	9.585	9.317	268	2,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	7.777	7.835	-58	-0,7

Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften konnten im Geschäftsjahr ausgebaut werden. Von Kundenseite wurden besonders Fonds der Union Investment nachgefragt.

Der Anstieg der Vermittlungserträge wurde durch ein Wachstum der Erträge aus Vermögensverwaltung getragen, die ebenfalls in dieser Position ausgewiesen werden. Im traditionellen Vermittlungsbereich war die Entwicklung unterschiedlich. Während das Bauspargeschäft weiter zulegen konnte, waren vor allem bei den Lebensversicherungsvermittlungen deutliche Rückgänge zu verzeichnen.

## Investitionen

In unserem Filialnetz und in unserer Hauptstelle Wiesloch haben wir folgende wesentliche Renovierungen vorgenommen:

- Wiesloch Filiale Adenauerplatz, Renovierung der gesamten sanitären Einrichtungen sowie Büroräume im DG.
- Wiesloch Hauptstelle, komplette Außenfassade
- Dielheim, Sanierung des Dorfplatzes und Parkplätze zusammen mit der Gemeinde Dielheim
- Bad Rappenau, Erneuerung der Klima- und Lüftungsanlage sowie Renovierung einer großen Wohnung

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Facility Management war die Weiterentwicklung des Bauprojektes in Leimen-Mitte. Auf Basis der im Jahr 2014 erarbeiteten Grundlagen für unser genanntes Großprojekt haben wir einen Projektpartner mit der Umsetzung in drei Teilschritten beauftragt. Über die Realisierung des Projektes wird 2016 entschieden.

Das Thema Nachhaltigkeit haben wir mit folgenden Investitionen bzw. Maßnahmen unterlegt: Erstmals haben wir ein reines Elektrofahrzeug für den Bankfuhrpark angeschafft. Die Hauptstelle Sinsheim wurde an das Fernwärmenetz der AVR angeschlossen. Weiter haben wir für folgende große Standorte die Anbindung an die Versorgung mit Grünstrom realisiert: Hauptstelle Wiesloch sowie die Filialen Adenauerplatz Wiesloch, Leimen und Bad Rappenau.

Im Bereich der IT haben wir in ein neues, noch leistungsfähigeres und sichereres Datennetz für unsere Hauptstellen und Filialen investiert. Erneut haben wir neue SB-Geräte für unsere Kunden und in erheblichem Umfang IT-Technik für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeschafft. Die Folgekosten der vorgenommenen und geplanten Investitionen sind gut tragbar und haben keine größere, nachhaltige Auswirkung auf die Ertragslage der Bank.

Getreu unserem Motto "Verwurzelt in unserer Region" haben und werden wir, wann immer möglich, Aufträge an unsere Kunden zur Ausführung vergeben.

### **Personal- und Sozialbereich**

Im Jahresdurchschnitt 2015 waren 588 Mitarbeiter (Vorjahr: 605) inkl. Auszubildende beschäftigt. Diese teilen sich in 370 (384) Vollzeit- und 190 (191) Teilzeitkräfte sowie 28 (30) Auszubildende und DHBW-Studenten auf. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter betrug 43,3 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 19,6 Jahren und die Fluktuation bei 1,3%. Die durch Altersteilzeit, Mutterschutz bzw. Elternzeit oder Kündigungen freiwerdenden Stellen wurden größtenteils nicht wieder besetzt.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG legte auch im Jahr 2015 großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Wir konnten dieses Jahr 7 Nachwuchskräfte nach erfolgreicher Ausbildung in ein festes Anstellungsverhältnis übernehmen. Gleichzeitig haben 8 junge Menschen zum 01.09.2015 eine Ausbildung zum Bankkaufmann/-frau und Finanzassistenten/-in bei uns begonnen. In diesem Jahr haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an insgesamt 1494 (2217) Seminartagen an einer Weiterbildung intern wie extern teilgenommen. Alle Weiterbildungsmaßnahmen dienen der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter im Interesse unserer Kunden.

Die Vergütung der Beschäftigten erfolgte im Rahmen des gültigen Tarifvertrages. Darüber hinaus zahlen wir eine leistungs- und erfolgsorientierte Vergütung für alle Mitarbeiter. Im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge bieten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit, mit Arbeitgeber-Zuschuss, Mitglied in der Geno-Pensionskasse VVaG, Karlsruhe zu werden. Außerdem wurden weitere freiwillige soziale Leistungen gewährt.

Das Jahr 2015 war durch unsere Strategie „Volksbank 2018“ geprägt. Hintergrund sind die notwendigen Personalanpassungen in Zeiten zurückgehender Erträge. Hierzu wurden in 2015 vermehrt Altersteilzeitverträge geschlossen. Die anhaltende Niedrigzinsphase fordert weiterhin eine stringente und verantwortungsbewusste Personalplanung. Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns weiterhin sehr intensiv mit der Planung des künftigen Personalbedarfs.

### **Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr**

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr haben sich nicht ergeben.

## **II. Darstellung der Lage und Risikobericht der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG**

### **1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement**

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung - unterlegt durch eine konkrete Eckwertplanung - entwickelt. Unsere detaillierte Jahresplanung wird begleitet durch einen regelmäßigen, monatlichen Plan-Ist-Vergleich, für den klare und umfassende Budgetverantwortungen geschaffen sind, um zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können. Unser Steuerungssystem und unsere Beratungskonzeption stellen eine dauerhafte Unterstützung unserer Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicher. Wir haben klare Verantwortlichkeiten für Beratung und Vertrieb in den Marktsegmenten Firmen-, Privat- und Filialkunden geschaffen.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unserer Bank. Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, Technologiewandel, Wettbewerbssituationen) bestehen spezifische Risiken im Bankgeschäft, die sich insbesondere in Form von Kredit-, Marktpreis- und Betriebsrisiken zeigen. Der Begrenzung der Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationellen Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Auf eine ausgewogene Erfolgs- und Bilanzstruktur wird geachtet. Die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken ist in die Unternehmensplanung und -steuerung der Bank integriert, welche gesamtbankbezogen ausgerichtet ist. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer unabhängigen internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Management zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationellen Risiken. Das Risikocontrolling berichtet direkt dem Vorstand. Für die Steuerung der vorgenannten Risiken besteht ein Limitsystem, das sich aus der Risikotragfähigkeit der Bank ableitet.

Das Kreditrisikomanagement umfasst die Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere die Umsetzung der Grundsätze und Leitlinien der Kreditpolitik. Zur Steuerung der Bonitätsstruktur werden verschiedene Ratingverfahren eingesetzt. Adressenausfallrisiken werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und in das Risikocontrolling einbezogen. In Steuerungskreisen wird ständig an der Verbesserung der Risikostruktur des Kreditportfolios gearbeitet. Die Betreuung problembehafteter Engagements, die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten erfolgt in einem entsprechend spezialisierten Referat.

Bewertete Risiken werden wie im Vorjahr aus dem laufenden Ertrag abgeschirmt.

Das Marktpreisrisikomanagement beinhaltet zum einen die Überwachung, Kontrolle und Steuerung marktinduzierter Veränderungen (Zins, Währung, Volatilitäten, etc.) und zum anderen die Überwachung der Beteiligungs- sowie der operationellen Risiken. Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich unsere Marktpreisrisiken zum Großteil auf Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt. Als Kreditinstitut sind wir aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Wir messen das Zinsänderungsrisiko anhand der dynamisierten Elastizitätenbilanz. Die Veränderungen des strategischen Zinsbuchbarwertes bei Zinsänderungen sind in Relation zu den Eigenmitteln überschaubar. Die Messung der Marktpreisrisiken im Wertpapierbereich erfolgt auf Basis der Simulation von verschiedenen Zinsentwicklungsszenarien. Ergänzend hierzu werden ebenfalls Sensitivitätsanalysen und Simulationen anhand des "Value at Risk Ansatzes" durchgeführt.

Als Teil unserer Risikosteuerung sind die Reportingzyklen unserer Risikoberichte mit speziellen Risikoanalysen auf die jeweils aktuelle Risikosituation angepasst.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Grundlage der periodischen Betrachtungsweise mit Sicht zum Jahresende und dem Folgejahr, ergänzt mit Erkenntnissen aus der barwertigen Sicht. Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Bank dabei Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) zum Hedging ein. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Absicherung des Kundengeschäftes in den Laufzeiten 5 - 10 Jahre.

Kundengeschäfte, welche derivative Bestandteile enthalten, werden in der Steuerung entsprechend berücksichtigt. Bei der Konditionengestaltung wird barwertig kalkuliert und je nach Bonitätseinstufung Risikozuschläge berücksichtigt. Ausgehend von unseren Zinsprognosen und unter Annahme von unterschiedlichen Zinsszenarien werden die Auswirkungen auf das Zinsergebnis untersucht.

Dem Liquiditätsrisiko messen wir einen hohen Stellenwert bei. Die Überwachung erfolgt anhand der Liquidity Coverage Ratio, der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer sowie über weiterführende Auswertungen und Analysen. Die Auswertungen beziehen sich hauptsächlich auf das Abrufisiko der Einlagen. Die künftig zu erwartenden Zahlungsströme werden regelmäßig in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt und überwacht.

In unserem Risikolimitsystem berücksichtigen wir Risiken aus Beteiligungen. Die Beteiligungsrisiken resultieren zum Großteil aus der strategischen Beteiligung an der DZ BANK AG.

Operationellen Risiken (Betriebs- und Rechtsrisiken) begegnet die Bank mit einem ausgebauten innerbetrieblichen Überwachungssystem. Dieses umfasst insbesondere strukturierte Arbeitsanweisungen und Notfallpläne. Versicherbare Risiken sind durch Verträge in banküblichem Umfang abgesichert. Zur Überwachung der ablauforganisatorischen Regelungen, Kompetenzen und Kreditorganisation besteht eine unabhängige interne Revision.

## 2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	246.388	227.667	18.721	8,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	295.461	285.907	9.554	3,3
Harte Kernkapitalquote <sup>2)</sup>	13,0 %	12,1 %	--	--
Kernkapitalquote <sup>2)</sup>	13,0 %	12,1 %	--	--
Gesamtkapitalquote	17,0 %	16,8 %	--	--

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

<sup>2)</sup> Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2015 gut eingehalten.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist geordnet. Der Zuwachs des bilanziellen Eigenkapitals ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Ergebnismittel sowie auf die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen. Für ein mögliches Wachstum des Geschäftsvolumens sind wir durch die vorhandenen Eigenmittel bestens gerüstet. Dabei richten wir unser Hauptaugenmerk auf die Stärkung des Kernkapitals und zwar insbesondere auf Rücklagendotierungen aus Unternehmensgewinnen.

Von der Zurechnung nicht realisierter Reserven zu den Eigenmitteln wird im Rahmen der Übergangsregelung nach Art. 484 CRR Gebrauch gemacht.

## Kundenforderungen

Die Struktur und Abgrenzung unseres Geschäftsgebiets ermöglichten uns eine insgesamt ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenforderungen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditregelungen des KWG und der CRR wurden während des Berichtszeitraums eingehalten. Unsere Kundenforderungen betragen insgesamt 58,4 % der Bilanzsumme.

Die Ermittlung der strukturellen Risiken erfolgt durch die Einstufung der Kreditnehmer in Bonitäts- bzw. Ausfallklassen. Dabei werden die jeweiligen aktuell empfohlenen Ratingverfahren für das gewerbliche sowie das private Kreditgeschäft eingesetzt. In diesen Ratingverfahren wird u.a. die Ertrags- und Finanzlage unserer Kunden beurteilt. Zum Bilanzstichtag sind annähernd 100 % des ratingrelevanten Kreditvolumens geratet. Ratingrelevant sind für die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG Kredite ab einer Höhe von 25 TEUR Zusage oder Inanspruchnahme. Durch das Verhaltensscoring werden darüber hinaus bei Privatkunden auch Kredite bewertet, die unter der Grenze von 25 TEUR liegen. Ziel ist es, mit diesen Verfahren das gesamte Kreditrisiko quantifizieren zu können sowie einzelne Kreditrisiken frühzeitig zu erkennen, damit rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Bilanzstichtag nach kaufmännischen Grundsätzen vorsichtig bewertet. Für erkennbare und latente Risiken wurden Wertberichtigungen und Vorsorgereserven in angemessener Höhe gebildet und von dem entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Unsere Sicherheitenbewertung unterliegt einem vorsichtigen Wertansatz.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements wird das Kundenkreditvolumen konsequent überwacht und gesteuert. Die Zusammensetzung der Kundenforderungen nach Kundengruppen, Größenklassen, Branchenschwerpunkten und nach Bonitätseinstufung wird hinsichtlich der Bildung von Klumpenrisiken analysiert, um strukturelle Risiken zu vermeiden.

Die Verteilung des Kundenkreditvolumens nach gewerblichen und privaten Kreditnehmern zeigt einen leichten Überhang im privaten Kreditgeschäft. Die Vergabe von Blankokreditanteilen ist bonitätsabhängig begrenzt. Bei Überschreitung dieser Limite werden - neben den üblichen Überwachungsmechanismen im Kreditgeschäft - zusätzliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

Beim Kundenkreditvolumen wird zur Vermeidung von Klumpenrisiken eine breite Streuung angestrebt. Dies gilt auch für mögliche Branchenkonzentrationen, die durch unser Limitsystem begrenzt werden. Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtung entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Baugewerbe und den Dienstleistungssektor. Weiterhin sind Risikobranchen definiert. Diese werden hinsichtlich des Gesamtportfolios besonders limitiert und die Neukreditvergabe sowohl im Neukunden- wie auch im Bestandskundengeschäft durch erhöhte Eingangsvoraussetzungen begrenzt. Die von wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen stark betroffenen Branchen bzw. Kreditnehmer wurden und werden hinsichtlich erhöhter Blankoanteile oder Ausfallrisiken besonders in den Fokus genommen.

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	234.628	203.982	30.646	15,0
Liquiditätsreserve	738.373	911.232	-172.859	-19,0

Das Jahr 2015 war geprägt von weiter rückläufigen Risikoaufschlägen und fallenden Renditen im Rentenmarktsegment. Die weiterhin expansive Notenbankpolitik der EZB trug zu einem weiteren Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus bei.

Bedingt durch das rückläufige Zinsniveau sowie Zahlungseingänge auf abgeschriebene Wertpapiere konnten wir im Bewertungsergebnis Wertpapiere ein positives Bewertungsergebnis ausweisen. Weiterhin achten wir bei möglichen Wertpapierkäufen auf ein ausgeglichenes Risiko/Rendite-Profil. Unser Wertpapiervolumen reduzierte sich im abgelaufenen Jahr. Neuinvestitionen wurden vor dem Hintergrund der sehr niedrigen oder auch negativen Rendite sehr selektiv getätigt. Alternativ dazu erhöhten wir unsere Tagesgeld- und Termineinlagen bei unserer Zentralbank.

Der Bestand an verzinslichen Wertpapieren setzt sich zum Ende des Jahres hauptsächlich aus garantierten Emissionen von Kreditinstituten, Bundesländeranleihen, Pfandbriefen und unbesicherten Emissionen von Kreditinstituten zusammen. Nahezu alle unsere verzinslichen Wertpapiere befinden sich im Investment Grade.

### **Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen**

Von unseren Kunden werden im Kreditgeschäft weiterhin bevorzugt langfristige Zinsbindungen mit einer Festschreibungsdauer von 5 und 10 Jahren und zum Teil 15 Jahren nachgefragt. Die Risiken aus offenen Festzinspositionen werden regelmäßig analysiert und sind nach unserer Zinserwartung tragbar. In monatlichen Sitzungen unseres Anlageausschusses werden die Entwicklungen besprochen und bei Bedarf Sicherungsmaßnahmen beschlossen. Aufgrund unserer guten Eigenmittelausstattung ergab sich die Möglichkeit, diese Zinsänderungsrisiken bewusst einzugehen.

### **Derivatgeschäfte**

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken haben wir Ende 2015 Zins-Swap-Geschäfte über 117 Mio. EUR im Bestand. In 2015 wurden Zins-Swaps über 28 Mio. EUR mit kürzeren Restlaufzeiten aufgelöst. Hintergrund hierfür waren die Sondertilgungen in 2015, was zu einem Rückgang der abzuschreibenden Positionen führte. Im Gegenzug haben wir für neue längerfristige Kundenkredite 30 Mio. EUR zur Absicherung in Zins-Swaps abgeschlossen. Durch den Abschluss der Zins-Swaps reduzieren wir unser zukünftiges Zinsänderungsrisiko.

### **Zinsänderungsrisiko**

Die Zinsentwicklung in 2015 war geprägt von einem weiteren Rückgang der Zinsen über alle Laufzeiten. Die EZB beeinflusste durch ihre geldpolitischen Maßnahmen das allgemeine Zinsniveau. Ziel dieser Maßnahmen ist die schwache Kreditvergabe im europäischen Wirtschaftsraum anzukurbeln. Bedingt durch diese Schritte der EZB fielen im Laufe des Jahres über nahezu alle verzinslichen Anlageklassen die Renditen. Die Risikoaufschläge gingen im ersten Quartal weiter zurück, stiegen aber aufgrund der wirtschaftlichen Rahmendaten zum Jahresende leicht über das Vorjahresniveau an. Unsere Kunden sind aufgrund des rückläufigen Zinsniveaus weiterhin verhalten bei der Geldanlage in längere Laufzeiten. Dadurch ergaben sich im Passivbereich innerhalb der Laufzeitenklassen weitere Verschiebungen in kurze Anlageprodukte.

Für das Jahr 2016 rechnen wir mit einem moderaten Anstieg der Zinssätze über alle Laufzeitenbänder, wobei wir im langfristigen Laufzeitenbereich einen etwas höheren Anstieg erwarten. Wir nutzen die aktuelle Steilheit der Zinsstrukturkurve, um Fristentransformationsbeiträge im Zinsgeschäft zu generieren. Unser Zinsrisikosteuerungssystem erlaubt uns eine qualifizierte Beurteilung des Zinsänderungsrisikos. Wir unterstellen bei der Szenariobetrachtung über die künftige Zinsentwicklung neben unserer eigenen Markteinschätzung auch die Zinsszenarien des DGRV. Diese berücksichtigen Veränderungen der Zinsstrukturkurve sowohl ad hoc als auch auf Sicht von einem Jahr und für die Folgejahre. Ergänzend hierzu führen wir Stressszenariobetrachtungen durch, um eine Sensibilisierung für den Krisenfall zu erhalten.

## **Beteiligungsrisiko**

Im Rahmen von strategischen Beteiligungen halten wir Anteile und Aktien an verschiedenen Genossenschaften und Aktiengesellschaften, welche dem genossenschaftlichen Verbund zugehörig sind. Im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens halten wir den größten Anteil unserer Beteiligungen an unserer Zentralbank. Darüber hinaus haben wir kleinere Anteile an regionalen und überregionalen genossenschaftlichen Institutionen. Die Überwachung der Risiken aus Beteiligungen erfolgt regelmäßig sowie im Rahmen der jährlichen Jahresabschlusserstellung.

## **Währungsrisiko**

Die Bank unterhält in untergeordnetem Umfang Fremdwährungspositionen aufgrund der Disposition von Fremdwährungskonten unserer Kunden und Valutabuchungen durch Scheckeinreichungen. Das Fremdwährungsrisiko wird regelmäßig überwacht und reportet.

## **Operationelle Risiken / Sonstige Risiken**

Unsere Bank hat sich auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlsrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Durch unser innerbetriebliches Überwachungssystem werden die operativen Risiken ermittelt und entsprechende Maßnahmen zu deren Begrenzung getroffen. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgedeckt. Innerhalb der Kreditgenossenschaft besteht ein Controllingprozess, in welchem alle entstandenen operationellen Risiken gemeldet, erfasst und analysiert werden. Erkenntnisse daraus werden für präventive Maßnahmen genutzt.

## **Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR**

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE bzw. BVR-ISG) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

## **3. Finanz- und Liquiditätslage**

Aufgrund weiterer Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben. Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Die zur Liquiditätsmessung vorgegebene Kennzahl des Liquiditätsgrundsatzes haben wir permanent eingehalten. Seit 01.10.2015 ist durch die Liquidity Coverage Ratio eine weitere aufsichtsrechtliche Kennzahl eingeführt worden, welche wir ebenfalls eingehalten haben. Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir jederzeit nachgekommen. Liquiditätsreserven werden in notwendigem Umfang bei der Europäischen Zentralbank und im genossenschaftlichen Finanzverbund gehalten. Mit einer Einschränkung der Liquidität in den kommenden Jahren ist nicht zu rechnen.

#### 4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	60.913	59.966	947	1,6
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	23.572	22.950	622	2,7
Verwaltungsaufwendungen	52.566	51.634	932	1,8
a) Personalaufwendungen	35.592	35.498	94	0,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	16.975	16.136	839	5,2
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	27.287	28.382	-1.095	-3,9
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	1.004	-490	1.494	-304,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	28.291	27.891	400	1,4
Steueraufwand	8.064	6.910	1.154	16,7
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	14.000	14.500	-500	-3,4
Jahresüberschuss	6.227	6.482	-255	-3,9

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,17 % (Vorjahr 0,20 %).

Im Jahr 2015 konnte der Zinsüberschuss nochmals gesteigert werden. Maßgebend hierzu beigetragen haben unser starkes Wachstum im Kundenkreditgeschäft, die präferierten kurzfristigen Anlagen im Einlagengeschäft, sowie die Zinsstruktur. Daneben sind im Zinsergebnis Ausgleichszahlungen aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps enthalten.

Das Provisionsergebnis konnten wir leicht ausbauen; die leicht rückläufigen Vermittlungsprovisionen wurden durch Steigerungen bei der Vermögensverwaltung überkompensiert.

Die Personalaufwendungen konnten auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen ist geprägt von Instandhaltungsmaßnahmen unserer bankeigenen Gebäude sowie von erhöhten Beiträgen im Zusammenhang mit dem erstmals in 2015 erhobenen europäischen Abwicklungsfonds (Bankenabgabe). Durch unser konsequentes Kostenmanagement konnten wir in einigen Bereichen Kostenreduzierungen erreichen (Porto, Werbung, Marketing).

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich insbesondere durch die gestiegenen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen erhöht. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergaben sich höhere Aufwendungen insbesondere durch gestiegene Aufzinsungsbeträge für Rückstellungen sowie Rückstellungen für Altersteilzeitverträge.

Sowohl das Bewertungsergebnis im Eigengeschäft als auch im Kundenkreditgeschäft ist durch positive Werte charakterisiert. Während das niedrige Zinsniveau das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen positiv beeinflusst, ist die gute konjunkturelle Lage Ursache für das positive Risikoergebnis im Kundenkreditgeschäft. Dennoch besteht ausreichend Risikovorsorge für unsere Kundenforderungen.

Das gestiegene Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ermöglicht uns eine weitere Stärkung unseres Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Rücklagen. Der ausgewiesene Jahresüberschuss wird

nach Zahlung einer attraktiven Dividende an unsere Mitglieder - vorbehaltlich der Zustimmung durch die Vertreterversammlung - nahezu vollumfänglich für weitere Rücklagendotierungen verwendet.

## **5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage**

Auch das Geschäftsjahr 2015 ist gekennzeichnet durch eine gute Vermögens- und Finanzlage. Sowohl der Zins- als auch der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden. Mit der Entwicklung der laufenden Verwaltungsaufwendungen sind wir trotz eines leichten Anstiegs zufrieden. Der Anstieg ist teilweise durch externe Einflüsse – insbesondere der europäischen Bankenabgabe – bestimmt. In den Verwaltungsaufwendungen sehen wir weiterhin Einsparpotenzial. Eine nochmalige Senkung konnten wir bei den Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Eigenanlagengeschäft erreichen, die in beiden Fällen einen positiven Wert aufweisen.

Zur Abschirmung der akuten Risiken haben wir ausreichend Vorsorge getroffen. Für latente Risiken stehen weitreichende Vorsorgereserven zur Verfügung. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden sowohl quantitativ als auch qualitativ eingehalten. Risiken, die über das übliche Maß des Bankgeschäfts hinausgehen, wurden nicht eingegangen.

Die Wachstumsziele wurden im Geschäftsjahr im Kredit- und Einlagengeschäft übertroffen. Bilanzsumme und Eigenkapital wachsen stetig. Die Zuführung zu den Reserven und Rücklagen bewegt sich auch in diesem Geschäftsjahr auf einem hohen Niveau und liegt deutlich über unseren Planungen.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG ist aufgrund einer geordneten Vermögenslage und einer ausgewogenen Bilanzstruktur in der Lage, zu erwartende Verringerungen in den Konditionsmargen und damit im Zinsergebnis aufzufangen.

Die gute Ertragslage sichert, neben der Zahlung einer attraktiven Dividende, die für ein angemessenes Wachstum gebotene Stärkung des Eigenkapitals.

## **III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres**

Der bisherige Generalbevollmächtigte Klaus Bieler hat per 1. Januar 2016 seine Tätigkeit als ordentliches Vorstandsmitglied aufgenommen.

## **IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht) sowie Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Die genossenschaftliche Finanzgruppe kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2015 zurückblicken. Diese erfreuliche Entwicklung wird getragen von den örtlichen Volksbanken und Raiffeisenbanken und ihrem nach wie vor attraktiven Geschäftsmodell. Weiter steigende Mitgliederzahlen auf Bundes- als auch auf Ortsebene dokumentierten dies eindrucksvoll.

Die Freude über die gute Entwicklung darf jedoch nicht den Blick auf notwendige Maßnahmen zur Fortentwicklung verstellen. Denn die großen Herausforderungen – Niedrigzinsen, Regulatorik, Digitalisierung, Demografie und verändertes Kundenverhalten – erfordern ein konsequentes Handeln mit unternehmerischer Kraft zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Diese Themen beschäftigen auch uns.

Wir sehen für die beiden kommenden Jahre eine positive Entwicklung, die nicht frei von Risiken ist. Der konjunkturelle Aufschwung wird sich in Deutschland fortsetzen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums wird auch 2016 im privaten Verbrauch gesehen. Darüber hinaus dürften die Investitionen zum Wirtschaftswachstum beitragen. Die Unsicherheit im Zusammenhang mit der europäischen Schuldenkrise (einschließlich der besonderen Lage Griechenland), eine weiterhin eher verhaltene Konjunkturbelebung im Euroraum, die geopolitischen Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten sowie die Flüchtlingskrise können die positive Entwicklung beeinträchtigen. Wenige Impulse kommen vom Außenhandel. Die Exporte werden von der anziehenden europäischen Konjunktur zwar gestützt, die Importe werden aber aufgrund der Binnennachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern noch

stärker steigen.

Auch 2016 ist trotz der zu erwartenden Verbesserung des weltwirtschaftlichen Umfeldes und der nachlassenden Unsicherheit über die Perspektiven des Euroraumes lediglich mit einem moderaten Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen zu rechnen. Die Bauinvestitionen im privaten aber auch im gewerblichen Bereich werden durch das noch immer sehr günstige Zinsumfeld und die vielfach gute Einkommenssituation der Privathaushalte stimuliert.

Bei den privaten Konsumausgaben ist mit einer Fortsetzung des merklichen Wachstums zu rechnen. Der anhaltende Beschäftigungsaufbau und die tendenziell deutlich steigenden Arbeitnehmereinkommen werden für Rückenwind sorgen.

Die gesamtwirtschaftliche Sparquote bleibt unverändert. Von den extrem niedrigen Zinsen gehen unverändert negative Sparanreize aus. Dem gegenüber steht ein großer Bedarf an Zukunfts- und insbesondere privater Altersvorsorge, der durch das weitgehende Wegfallen des Zinseszineffektes noch erhöht wird.

Die Verbraucherpreise dürften 2016 spürbar stärker steigen als 2015. Die Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) werden bis Ende 2016 auf niedrigem Niveau verharren.

Insbesondere die lang andauernde und extreme Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) stellt alle Finanzdienstleister der Eurozone vor besondere Herausforderungen. Auch auf unsere Bank und unser zinsetragsabhängiges Geschäftsmodell wirkt sich diese Geldpolitik der EZB negativ aus. Durch Wachstum insbesondere im Kundenkreditgeschäft konnte der Zinsüberschuss im Jahr 2015 zwar noch stabilisiert werden. Als Volksbank, die ihren Mitgliedern gehört, legen wir daneben aber auch großen Wert auf eine qualitativ hochwertige Beratung.

Die Stärkung des Beratungs- und Provisionsgeschäfts ist ein wesentlicher Baustein zur Abfederung des zu erwartenden Ergebnisrückgangs. Über eine qualitativ hochwertige und rechtssichere Beratungsleistung kann eine erfolgreiche Abgrenzung im Wettbewerb und damit eine Stärkung des Ergebnisbeitrags erfolgen. Vor dem Hintergrund der Nullzinspolitik der EZB wird es für unsere Kunden schwieriger den hart erarbeiteten Wohlstand zu sichern. Durch bedarfsgerechte, an den Zielen der Kunden orientierten Beratung, bieten wir Lösungsmöglichkeiten.

Der immer dynamischer fortschreitende Megatrend der Digitalisierung birgt für Banken sowohl Risiken als auch Chancen. Die digitalen Leistungsangebote bauen wir kontinuierlich aus. Der Nutzung der Service- und Beratungsleistungen dieses Vertriebsweges schenken wir große Beachtung.

Internet und mobile Endgeräte führen zu einem veränderten Informations- und Kaufverhalten des Kunden auch bei Bankgeschäften. Der Kunde trifft seine Entscheidungen zunehmend außerhalb der Bankfiliale.

Auf den starken Rückgang der Kundenfrequenzen reagieren wir im Laufe des Jahres 2016 mit der Anpassung der Öffnungszeiten in acht mittelgroßen Filialen.

Mit 37 Geschäftsstellen bleiben wir auch zukünftig in unserem Geschäftsgebiet gut für unsere Kunden erreichbar. Die Filiale bleibt trotz deutlich zunehmender Nutzung der Online-Banking Angebote und des deutlich spürbaren Rückgangs der Kundenfrequenz der wichtigste Kommunikationsweg zu unseren Kunden.

Im Jahr 2015 haben wir unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Wir arbeiten weiterhin an den Handlungsfeldern Arbeitsplatz, Umwelt, Markt und Gemeinwesen mit dem Geist, dass wir heute so wirtschaften, dass auch zukünftige Generationen Zeit haben sich zu entwickeln und wir gleichzeitig den langfristigen Erfolg des Unternehmens sichern.

Unsere Geschäftspolitik ist nachhaltig ausgerichtet. Kundenorientierung und Vertrauenswürdigkeit steht an erster Stelle. Ein ausgewogenes Wachstum bei den Kundeneinlagen und im Wertpapier- und Verbundgeschäft dient der Stabilisierung der rückläufigen Erträge aus dem Zinsgeschäft. Wir planen für 2016 und 2017 ein Wachstum von jeweils 3 % (Kundeneinlagen inkl. Wertpapiergeschäft). Chancen bietet der Ausbau des Kreditgeschäftes sowohl bei der Wohnbaufinanzierung als auch im Firmenkundengeschäft. Unter Beibehaltung unserer risikoorientierten Kreditpolitik planen wir ein Wachstum

für das Jahr 2016 von 4 % und für 2017 von 2 %.

Erfreulicherweise liegt das Zinsergebnis im Berichtsjahr etwas über dem Vorjahresniveau. Positive Einflüsse kamen durch das deutliche Kreditwachstum. Trotz der geplanten Volumenzuwächse im Kundengeschäft erwarten wir in den nächsten beiden Jahren einen Rückgang beim Zinsergebnis. Sowohl die unterstellte Zinsstruktur als auch der Druck auf die Marge sind ursächlich für diese Entwicklung. Auch weiterhin werden wir sich uns bietende Chancen im Eigengeschäft nutzen.

Den Provisionsüberschuss möchten wir in den nächsten Jahren weiter festigen und moderat ausbauen. Die Anlage in Wertpapieren wird deutlich an Attraktivität gewinnen. Unsere genossenschaftlichen Verbundpartner unterstützen uns durch leistungsstarke Angebote für den individuellen Bedarf unserer Kunden. Im klassischen Verbundgeschäft als auch im Wertpapiergeschäft streben wir wachsende Erlöse an.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklung ist die Optimierung von Betriebsabläufen gefragt. Kosten sind konsequent zu planen und unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zu begrenzen. In den nächsten beiden Jahren gehen wir von gleichbleibenden Personalkosten aus. Die natürliche Fluktuation wird auch zukünftig konsequent genutzt. Auch bei den anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir lediglich moderate Zuwächse. Für die kommenden Jahre erwarten wir deutlich rückläufige Ergebnisse vor Bewertung.

Aufgrund der beschriebenen Rahmenbedingungen und des damit verbundenen Risikos für die Wirtschaft und die Finanzmärkte rechnen wir in den nächsten beiden Jahren mit Aufwendungen beim Bewertungsergebnis das etwas über dem Planniveau des Berichtsjahres 2015 liegt. Insbesondere im Kreditgeschäft erhöhen wir den Planwert moderat. Chancen für eine bessere Ertragslage sehen wir dann, wenn die Wirtschaftsentwicklung noch deutlich freundlicher ausfällt als im erwarteten Konjunkturszenario unterstellt.

Weiterhin niedrige Zinsen am kurzen Ende bei gleichzeitig steilerer Zinsstruktur könnten sich ebenfalls positiv auf die Ertragslage auswirken. Risiken für die Ertragslage bestehen dann, wenn es innerhalb des Euroraums nicht gelingt, die Staatshaushalte nachhaltig zu stabilisieren bzw. die Sparbemühungen dazu führen, dass sich diese negativ auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken. Ein weiteres Risiko besteht bei deutlich steigenden Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Zentrale Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Bank ist ein ausreichendes Eigenkapital. Auch für die beiden kommenden Jahre planen wir eine Stärkung des Eigenkapitals durch eine kontinuierliche, dem Geschäftswachstum angemessene, Rücklagenbildung. Auch in den Jahren 2016 und 2017 wird die erforderliche Eigenkapitalausstattung zur Erfüllung der verschärften gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie unsere gute Risikotragfähigkeit ermöglicht es uns auch künftig, Ertragschancen für die Bank, ihre Mitglieder und Kunden zu nutzen sowie die regionale Kreditvergabe zu gewährleisten. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hätten, sind nicht erkennbar.

## **V. Zweigniederlassungen**

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen nach § 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

## **VI. Erklärung zur Unternehmensführung**

### **Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft**

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim fördert im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen. Der Vorstand legt gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes mit Frauen Zielgrößen von jeweils rund 7% fest. Die erste Führungsebene unterhalb des Vorstandes besteht aus 14 Bereichsleitungen, die jeweils mit Prokura ausgestattet sind und die erweiterte Geschäftsleitung darstellen. Die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstandes besteht aus 40 Führungskräften: Diese verantworten die Fachabteilungen der Bank sowie Organisationseinheiten im Privat- und Firmenkundengeschäft und sind i.d.R. mit Handlungsvollmacht ausgestattet. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum voraussichtlich weder Stellen frei noch zusätzliche Stellen geplant werden.

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen eine Zielgröße von 20 % fest. Die festgelegten Zielgrößen entsprechen den erwarteten Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen.

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstandes mit Frauen eine Größe von 0 % fest.

Die festgelegten Zielgrößen sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2017 (Bezugszeitraum) und entsprechen dem Status quo.

Wiesloch und Sinsheim, 17. März 2016

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

#### **Der Vorstand:**

---

Böhler

Geier

Bieler

Rupp

## Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 6.226.631,63 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 28.948,64 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 1.280.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 4.975.580,27) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 5,00 %	1.265.103,54
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.000.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	2.700.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>10.476,73</u>
	<u>4.975.580,27</u>

Wiesloch und Sinsheim, 17. März 2016

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

**Der Vorstand:**

---

Böhler

Geier

Bieler

Rupp



**Volksbank Kraichgau**  
Wiesloch-Sinsheim eG

**Volksbank Kraichgau**  
**Wiesloch-Sinsheim**

Hauptstraße 139, 69168 Wiesloch

Telefon: (06222) 589-0

Telefax: (06222) 589-1000

Hauptstr. 115, 74889 Sinsheim

Telefon: (07261) 699-0

Telefax: (07261) 699-1000

Internet: [www.vbkraichgau.de](http://www.vbkraichgau.de)

E-Mail: [info@vbkraichgau.de](mailto:info@vbkraichgau.de)